



# DIE BASICS

## KARTEIKARTEN

### BASICS ZIVILRECHT

Hemmer / Wüst

#### Das notwendige Basiswissen

- Einordnung
- Frage
- Antwort

8. Auflage 2024

knapp



präzise



effektiv

# KARTEIKARTEN BASICS ZIVILRECHT

## **Das Pendant zu den Basics Skripten:**

Mit dem Frage- und Antwortsystem zum Wissen. Die Vorderseite der Karteikarte ist unterteilt in Einordnung und Frage. Der Einordnungstext erklärt den Problembereich und führt zur Frage hin. Die Frage trifft dann den Kern der prüfungsrelevanten Thematik. Auf der Rückseite vermittelt die Antwort das notwendige Wissen. Die anschließende Hemmer-Methode schärft das Problembewusstsein für die Klausur.

Behandelt werden im Rahmen der Karteikarten Basics-Zivilrecht die Gebiete des BGB-AT, Schuldrecht, Schadensersatzrecht und gesetzliche Schuldverhältnisse sowie das Sachenrecht. Inhalt:

**Autoren: Hemmer/Wüst**

**Umfang: 105 Karteikarten**

**8. Auflage 2024**

**ISBN: 978-3-96838-292-0**

# Themenverzeichnis

- 1 Bestandteile einer WE
- 2 Erklärungsbewusstsein
- 3 Abgabe einer WE
- 4 Zugang einer WE
- 5 Zugangsvereitelung einer WE
- 6 Geschäftsfähigkeit
- 7 Beschränkte Geschäftsfähigkeit
- 8 Beschränkte Geschäftsfähigkeit
- 9 Stellvertretung, §§ 164 ff.
- 10 Abgrenzung: Stellvertreter, Bote
- 11 Offenkundigkeitsprinzip
- 12 Verpflichtungsermächtigung
- 13 Vollmacht, § 167
- 14 Duldungs- und Anscheinsvollmacht
- 15 Stellvertretung
- 16 Missbrauch der Vertretungsmacht
- 17 Allgemeine Geschäftsbedingungen, §§ 305 ff.
- 18 §§ 117, 125
- 19 §§ 134, 138
- 20 Anfechtbarkeit rechtlich relevanten Schweigens
- 21 Anfechtungsgründe
- 22 § 119
- 23 § 123
- 24 Formen der Unmöglichkeit
- 25 Gründe für „wirkliche“ Unmöglichkeit
- 26 Verhältnis Unmöglichkeit/Verzug
- 27 Fixgeschäfte
- 28 Die anfängliche Unmöglichkeit
- 29 Unmöglichkeit bei Gattungsschulden
- 30 Von keiner Seite zu vertretende Unmöglichkeit
- 31 Aufwendungsersatz

- 32 Beiderseitig zu vertretende Unmöglichkeit
- 33 Voraussetzungen des Schuldnerverzuges
- 34 Haftung des Schuldners während des Verzugs
- 35 SE statt der Leistung bei § 282
- 36 Ungeschriebene Voraussetzung beim gegenseitigen Vertrag
- 37 Voraussetzungen des Gläubigerverzugs
- 38 Gläubigerverzug, § 300 II
- 39 Zusammenspiel der §§ 300 I, 300 II und § 326 II S.1, 2.Alt.
- 40 Voraussetzungen eines Anspruchs aus §§ 280 I, 241 II (Pflichtverletzung)
- 41 Sonderfälle
- 42 Anspruch gem. §§ 280 I, 241 II bei gesetzlichen Schuldverhältnissen
- 43 Rechtsfolgen der §§ 280 I, 241 II
- 44 Anspruch aus §§ 280 I, 311 II, 241 II
- 45 §§ 280 I, 311 II, 241 II und Konkurrenzen
- 46 Fallgruppen der §§ 280 I, 311 II, 241 II
- 47 Rechtsfolgen des Anspruchs aus §§ 280 I, 311 II, 241 II
- 48 Rechte des Käufers bei Sach- und Rechtsmängeln
- 49 Möglichkeiten des Käufers nach Verjährung
- 50 Rechte des Bestellers beim Werkvertrag
- 51 Kenntnis des Mangels beim Kunden
- 52 Vorliegen eines Mangels
- 53 SGG
- 54 SGG: Fallgruppen
- 55 GoA: subjektiv fremdes Geschäft
- 56 GoA: Fremdgeschäftsführungswille
- 57 GoA: Verhältnis von Wille und Interesse
- 58 GoA: Geschäftsfähigkeit
- 59 Rechtsfolgen der berechtigten GoA
- 60 GoA: Konkurrenzen
- 61 Rechtsfolgen der unberechtigten GoA
- 62 Angemaßte Eigengeschäftsführung, § 687 II
- 63 §§ 812 ff.
- 64 §§ 812 ff.

65 §§ 812 ff.  
66 §§ 812 ff.  
67 §§ 812 ff.  
68 §§ 812 ff.  
69 §§ 812 ff.  
70 § 816 I S.1  
71 § 816 I S.2  
72 § 823  
73 § 823 I: sonstige Rechte  
74 § 823 I: Unterlassen als Verletzungshandlung  
75 § 823 I: Kausalitäten  
76 § 823 I: Rechtfertigungsgründe  
77 § 823: Haftungsmilderungen  
78 § 823 I: eingerichteter und ausgeübter Gewerbebetrieb  
79 § 823: Rahmenrechte  
80 Verhältnis Mängelrecht zu Deliktsrecht  
81 Schadensermittlung  
82 Vorteilsanrechnung: Voraussetzungen  
83 Vorteilsanrechnung: Fallgruppen  
84 Ersatz für entgangene Gebrauchsvorteile  
85 Art des Schadensersatzes  
86 Zurechnung  
87 Zurechnung  
88 Zurechnung  
89 Vertrag mit Schutzwirkung zugunsten Dritter  
90 Drittschadensliquidation  
91 Drittschadensliquidation  
92 Forderungsabtretung  
93 Forderungsabtretung  
94 Schuldübernahme, Schuldbeitritt  
95 EBV: Regelungszweck  
96 § 985: Voraussetzungen  
97 Geldwertvindikation

98 § 985: Anwendbarkeit allgemeinen Schuldrechts

99 Voraussetzung für die Anwendbarkeit der §§ 987 ff.

100 Bösgläubigkeit: Zurechnung

101 Bösgläubigkeit bei Minderjährigen

102 EBV: Konkurrenz zu den §§ 823 ff.

103 Unentgeltlicher Besitzer: § 988

104 EBV: Arten von Verwendungen

105 Verwendungsersatz: Konkurrenz EBV/ §§ 812 ff.

# INHALT

## Karteikarten Basics Zivilrecht

### Themenverzeichnis

#### Karte 1

##### I. Der Vertragsschluss

Bestandteile einer WE

#### Karte 2

##### I. Der Vertragsschluss

Erklärungsbewusstsein

#### Karte 3

##### I. Der Vertragsschluss

Abgabe einer WE

#### Karte 4

##### I. Der Vertragsschluss

Zugang einer WE

#### Karte 5

##### I. Der Vertragsschluss

Zugangsvereitelung einer WE

#### Karte 6

##### I. Der Vertragsschluss

Geschäftsfähigkeit

#### Karte 7

##### I. Der Vertragsschluss

Beschränkte Geschäftsfähigkeit

#### Karte 8

##### I. Der Vertragsschluss

Beschränkte Geschäftsfähigkeit

#### Karte 9

##### I. Der Vertragsschluss

Stellvertretung, §§ 164 ff.

#### Karte 10

##### I. Der Vertragsschluss

Abgrenzung: Stellvertreter, Bote

## **Karte 11**

### **I. Der Vertragsschluss**

Offenkundigkeitsprinzip

## **Karte 12**

### **I. Der Vertragsschluss**

Verpflichtungsermächtigung

## **Karte 13**

### **I. Der Vertragsschluss**

Vollmacht, § 167

## **Karte 14**

### **I. Der Vertragsschluss**

Duldungs- und Anscheinsvollmacht

## **Karte 15**

### **I. Der Vertragsschluss**

Stellvertretung

## **Karte 16**

### **I. Der Vertragsschluss**

Missbrauch der Vertretungsmacht

## **Karte 17**

### **I. Der Vertragsschluss**

Allgemeine Geschäftsbedingungen, §§ 305 ff.

## **Karte 18**

### **II. Rechtshindernde Einwendungen**

§§ 117, 125

## **Karte 19**

### **II. Rechtshindernde Einwendungen**

§§ 134, 138

## **Karte 20**

### **III. Rechtsvernichtende Einwendungen**

Anfechtbarkeit rechtlich relevanten Schweigens

## **Karte 21**

### **III. Rechtsvernichtende Einwendungen**

Anfechtungsgründe

## **Karte 22**



### III. Rechtsvernichtende Einwendungen

§ 119

#### Karte 23

### III. Rechtsvernichtende Einwendungen

§ 123

#### Karte 24

### IV. Leistungsstörungen

Formen der Unmöglichkeit

#### Karte 25

### IV. Leistungsstörungen

Gründe für „wirkliche“ Unmöglichkeit

#### Karte 26

### IV. Leistungsstörungen

Verhältnis Unmöglichkeit/Verzug

#### Karte 27

### IV. Leistungsstörungen

Fixgeschäfte

#### Karte 28

### IV. Leistungsstörungen

Die anfängliche Unmöglichkeit

#### Karte 29

### IV. Leistungsstörungen

Unmöglichkeit bei Gattungsschulden

#### Karte 30

### IV. Leistungsstörungen

Von keiner Seite zu vertretende Unmöglichkeit

#### Karte 31

### IV. Leistungsstörungen

Aufwendungsersatz

#### Karte 32

### IV. Leistungsstörungen

Beiderseitig zu vertretende Unmöglichkeit

#### Karte 33

### IV. Leistungsstörungen

Voraussetzungen des Schuldnerverzugs

## **Karte 34**

### **IV. Leistungsstörungen**

Haftung des Schuldners während des Verzugs

## **Karte 35**

### **IV. Leistungsstörungen**

Schadensersatz statt der Leistung bei § 282

## **Karte 36**

### **IV. Leistungsstörungen**

Eigene Vertragstreue

## **Karte 37**

### **IV. Leistungsstörungen**

Voraussetzungen des Gläubigerverzugs

## **Karte 38**

### **IV. Leistungsstörungen**

Gläubigerverzug, § 300 II

## **Karte 39**

### **IV. Leistungsstörungen**

Zusammenspiel der §§ 300 I, 300 II und 326 II S.1, 2.Alt.

## **Karte 40**

### **IV. Leistungsstörungen**

Voraus. eines Anspruchs aus §§ 280 I, 241 II (Pflichtverletzung)

## **Karte 41**

### **IV. Leistungsstörungen**

Sonderfälle

## **Karte 42**

### **IV. Leistungsstörungen**

Anspruch gem. §§ 280 I, 241 II bei ges. Schuldverhältnissen

## **Karte 43**

### **IV. Leistungsstörungen**

Rechtsfolgen der §§ 280 I, 241 II

## **Karte 44**

### **IV. Leistungsstörungen**

Anspruch aus §§ 280 I, 311 II, 241 II

## **Karte 45**

### **IV. Leistungsstörungen**

§§ 280 I, 311 II, 241 II und Konkurrenzen

## **Karte 46**

### **IV. Leistungsstörungen**

Fallgruppen der §§ 280 I, 311 II, 241 II

## **Karte 47**

### **IV. Leistungsstörungen**

Rechtsfolgen des Anspruchs aus §§ 280 I, 311 II, 241 II

## **Karte 48**

### **V. Mängelrecht**

Rechte des Käufers bei Sach- und Rechtsmängeln

## **Karte 49**

### **V. Mängelrecht**

Möglichkeiten des Käufers nach Verjährung

## **Karte 50**

### **V. Mängelrecht**

Rechte des Bestellers beim Werkvertrag

## **Karte 51**

### **V. Mängelrecht**

Kenntnis des Mangels beim Kunden

## **Karte 52**

### **V. Mängelrecht**

Vorliegen eines Mangels

## **Karte 53**

### **VI. Störung der Geschäftsgrundlage**

SGG

## **Karte 54**

### **VI. Störung der Geschäftsgrundlage**

SGG: Fallgruppen

## **Karte 55**

### **VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

GoA: fremdes Geschäft

## **Karte 56**

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

GoA: Fremdgeschäftsführungswille

### Karte 57

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

GoA: Verhältnis von Wille und Interesse

### Karte 58

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

GoA: Geschäftsfähigkeit

### Karte 59

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

Rechtsfolgen der berechtigten GoA

### Karte 60

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

GoA: Konkurrenzen

### Karte 61

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

Rechtsfolgen der unberechtigten GoA

### Karte 62

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

Angemaßte Eigengeschäftsführung, § 687 II

### Karte 63

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

§§ 812 ff.

### Karte 64

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

§§ 812 ff.

### Karte 65

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

§§ 812 ff.

### Karte 66

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

§§ 812 ff.

### Karte 67

## VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse

§§ 812 ff.

## **Karte 68**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§§ 812 ff.

## **Karte 69**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§§ 812 ff.

## **Karte 70**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 816 I S.1

## **Karte 71**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 816 I S.2

## **Karte 72**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 823

## **Karte 73**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 823 I: sonstige Rechte

## **Karte 74**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 823 I: Unterlassen als Verletzungshandlung

## **Karte 75**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 823 I: Kausalitäten

## **Karte 76**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 823 I: Rechtfertigungsgründe

## **Karte 77**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 823: Haftungsmilderungen

## **Karte 78**

**VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 823 I: eingerichteter und ausgeübter Gewerbebetrieb

## **Karte 79**

### **VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

§ 823: Rahmenrechte

## **Karte 80**

### **VII. Gesetzliche Schuldverhältnisse**

Verhältnis Mängelrecht zu Deliktsrecht

## **Karte 81**

### **VIII. Schadensersatzrecht**

Schadensermittlung

## **Karte 82**

### **VIII. Schadensersatzrecht**

Vorteilsanrechnung: Voraussetzungen

## **Karte 83**

### **VIII. Schadensersatzrecht**

Vorteilsanrechnung: Fallgruppen

## **Karte 84**

### **VIII. Schadensersatzrecht**

Ersatz für entgangene Gebrauchsvorteile

## **Karte 85**

### **VIII. Schadensersatzrecht**

Art des Schadensersatzes

## **Karte 86**

### **IX. Der Dritte im Schuldverhältnis**

Zurechnung

## **Karte 87**

### **IX. Der Dritte im Schuldverhältnis**

Zurechnung

## **Karte 88**

### **IX. Der Dritte im Schuldverhältnis**

Zurechnung

## **Karte 89**

### **IX. Der Dritte im Schuldverhältnis**

Vertrag mit Schutzwirkung zugunsten Dritter

## **Karte 90**

## **IX. Der Dritte im Schuldverhältnis**

**Drittschadensliquidation**

### **Karte 91**

## **IX. Der Dritte im Schuldverhältnis**

**Drittschadensliquidation**

### **Karte 92**

## **IX. Der Dritte im Schuldverhältnis**

**Forderungsabtretung**

### **Karte 93**

## **IX. Der Dritte im Schuldverhältnis**

**Forderungsabtretung**

### **Karte 94**

## **IX. Der Dritte im Schuldverhältnis**

**Schuldbeitritt, Schuldübernahme**

### **Karte 95**

## **X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**EBV: Regelungszweck**

### **Karte 96**

## **X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**§ 985: Voraussetzungen**

### **Karte 97**

## **X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**Geldwertvindikation**

### **Karte 98**

## **X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**§ 985: Anwendbarkeit allgemeinen Schuldrechts**

### **Karte 99**

## **X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**Voraussetzung für die Anwendbarkeit der §§ 987 ff.**

### **Karte 100**

## **X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**Bösgläubigkeit: Zurechnung**

### **Karte 101**

## **X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**Bösgläubigkeit bei Minderjährigen**

## **Karte 102**

**X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**EBV: Konkurrenz zu den §§ 823 ff.**

## **Karte 103**

**X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**Unentgeltlicher Besitzer, § 988**

## **Karte 104**

**X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**EBV: Arten von Verwendungen**

## **Karte 105**

**X. Eigentümer-Besitzer-Verhältnis (EBV)**

**Verwendungsersatz: Konkurrenz EBV/ §§ 812 ff.**



# Karte 1

## I. Der Vertragsschluss

### Bestandteile einer WE

Vertragliche Erfüllungs- oder Schadensersatzansprüche sowie Gewährleistungsrechte setzen einen wirksamen Vertrag voraus. Ein Vertrag wiederum besteht aus zwei übereinstimmenden Willenserklärungen (WE). Deshalb kommt der WE in der Klausur grundsätzliche Bedeutung zu.

### Welche Bestandteile einer WE sind zu unterscheiden?

# ANTWORT KARTE 1

## 1. Objektiver Tatbestand

## 2. Subjektiver Tatbestand

- Handlungswille bedeutet, dass der Erklärende überhaupt das Bewusstsein hat, eine Willensäußerung von sich zu geben. Zu verneinen ist er daher bei Reflexen, Bewegungen im Schlaf oder vis absoluta.
- Erklärungsbewusstsein verlangt dagegen, dass der Erklärende weiß, dass er durch sein Verhalten etwas rechtlich Erhebliches erklärt. Klassisches Beispiel für das Fehlen des Erklärungsbewusstseins: Heben des Arms bei einer Versteigerung, um einen Freund zu begrüßen.
- Geschäftswille bezieht sich immer auf einen ganz bestimmten rechtlichen Erfolg, Bsp.: Kauf einer beweglichen Sache zu einem bestimmten Preis; Vermietung eines Grundstückes zu einem bestimmten Mietzins etc. (vgl. zum Ganzen H/W, BGB AT I, Rn. 49 ff.).

**Denken Sie daran: Selten wird es am Handlungswillen fehlen, da dann schon keine WE vorliegt und somit kein Vertrag zustande kommt. Ob das Erklärungsbewusstsein Wirksamkeitsvoraussetzung für eine WE ist, ist umstritten (vgl. Karte 2).**

**Dagegen kann der Geschäftswille keine Voraussetzung für eine wirksame WE sein, denn sonst wären die §§ 119 ff. überflüssig. Die mit einem anderen Geschäftswillen abgegebene WE ist zunächst wirksam, kann aber ggfs. durch Anfechtung vernichtet werden (vgl. H/W, BGB AT I, Rn. 59).**

# Karte 2

## I. Der Vertragsschluss

### Erklärungsbewusstsein

Das Erklärungsbewusstsein ist in der Klausur von besonderer Bedeutung, weil die Folgen des Fehlens umstritten sind. Verwechseln Sie das Erklärungsbewusstsein nicht mit dem Rechtsbindungswillen. Ob dieser vorliegt, richtet sich danach, wie der Erklärungsempfänger das Erklärte verstehen durfte (Indizien im Einzelfall maßgeblich). Hier geht es oft um die Abgrenzung zum sog. Gefälligkeitsverhältnis, bei dem es am Rechtsbindungswillen fehlt.

### Welche Folgen hat das Fehlen des Erklärungsbewusstseins?

## ANTWORT KARTE 2

- Nach der früher vor allem vertretenen Willenstheorie ist das Erklärungsbewusstsein unabdingbare Tatbestandsvoraussetzung einer wirksamen WE. Fehlt es, so liegt nach § 118 analog keine WE vor, der Erklärende ist dem anderen Teil aber nach § 122 analog zum Ersatz des Vertrauensschadens verpflichtet (vgl. H/W, BGB AT I, Rn. 61).
- Die heute h.M. folgt dagegen der Erklärungstheorie (vgl. H/W, BGB AT I, Rn. 62), wonach auch bei Fehlen des Erklärungsbewusstseins eine wirksame WE vorliegt, sofern sich das Verhalten für den Erklärungsempfänger als Ausdruck eines bestimmten Rechtsfolgewillens darstellen musste. Anders gefragt: Hätte der Erklärende erkennen können, dass seine Erklärung als Willenserklärung aufgefasst wird (Trierer Weinversteigerungsfall)? Ist die Frage zu bejahen, spricht man von Erklärungsfahrlässigkeit. Für diese Auffassung spricht, dass aus Gründen des Verkehrs- und Vertrauensschutzes das Erklärungsrisiko nicht dem Erklärungsempfänger aufgebürdet werden darf. Für den Erklärenden besteht aber die Möglichkeit, die WE gemäß § 119 I, 2.Alt. analog anzufechten und dadurch das zustande gekommene Rechtsgeschäft rückwirkend zu vernichten, § 142 I. Folge ist dann allerdings eine Haftung gemäß § 122 auf das negative Interesse.

**Da nach beiden Theorien eine Schadensersatzpflicht nach § 122 analog besteht, wird der Theorienstreit in der Klausur nur dann relevant, wenn die Anfechtungsfrist nach § 121 I S.1 abgelaufen ist.**

**Geht man mit der Erklärungstheorie von einer wirksamen WE trotz fehlenden Erklärungsbewusstseins aus, spricht man auch von einer WE kraft Zurechnung. Eine solche Zurechnung findet selbstverständlich nicht statt, wenn der Erklärungsempfänger das Fehlen des Erklärungsbewusstseins gekannt oder sogar veranlasst hat. Denn dann fehlt auf seiner Seite bereits die Schutzwürdigkeit, die eine Zurechnung legitimieren würde. Eine WE kraft Zurechnung kommt nach der Rspr. auch nicht bei Rechtsfolgen zu Lasten Dritter in Betracht.**

**Der Geschäftswille kann dagegen nicht notwendiger Bestandteil einer WE sein, da ansonsten die Vorschriften über die Anfechtung überflüssig wären. Indem das Gesetz bei Irrtümern die Möglichkeit der Anfechtung gibt, ist der Rückschluss zwingend, dass die WE ohne oder mit anderem Geschäftswillen zunächst wirksam ist.**

# Karte 3

## I. Der Vertragsschluss

### Abgabe einer WE

Entscheidend für das Wirksamwerden einer WE sind ihre Abgabe und ihr Zugang.

### Was versteht man unter Abgabe einer WE?

## ANTWORT KARTE 3

Die Abgabe wird allgemein als „die willentliche Entäußerung einer Erklärung in den Rechtsverkehr“ definiert (vgl. H/W, BGB AT I, Rn. 93). Der Erklärende muss seinen rechtsgeschäftlichen Willen so geäußert haben, dass an der Endgültigkeit der Äußerung kein Zweifel mehr möglich ist.

**I.d.R. ist das Merkmal der Abgabe einer WE unproblematisch. Eine willentliche Entäußerung liegt dagegen nicht vor im Fall der abhanden gekommenen WE. Hat der Erklärende das „In-Verkehr-Bringen“ dagegen fahrlässig ermöglicht (z.B. durch Herumliegenlassen eines adressierten Briefes), so ist aus Gründen des Verkehrsschutzes von einer wirksamen Abgabe auszugehen (insofern Parallele zum fehlenden Erklärungsbewusstsein). Dem Erklärenden bleibt dann wiederum nur die Anfechtung. Nach a.A. ist die Erklärung zwar nicht wirksam, der vermeintliche Absender aber zum Ersatz des Vertrauensschadens nach § 122 analog (oder aus §§ 280 I, 311 II, 241 II) verpflichtet (vgl. H/W, BGB AT I, Rn. 94).**

# Karte 4

## I. Der Vertragsschluss

### Zugang einer WE

Bei verkörperten WEen (z.B. einem Brief) wird der Weg zwischen Absender und Empfänger nach Risikosphären aufgeteilt. Danach gilt eine WE zumindest unter Abwesenden als zugegangen, (vgl. § 130 I S.1), wenn sie in den Machtbereich des Empfängers gelangt ist, so dass dieser unter normalen Verhältnissen die Möglichkeit hat, von ihr Kenntnis zu nehmen.

**Bei mündlicher WE (z.B. am Telefon) gilt nach h.M. die sog. „eingeschränkte Vernehmungstheorie“. Was ist darunter zu verstehen?**

## ANTWORT KARTE 4

Nach der sog. „eingeschränkten Vernehmungstheorie“ ist eine nicht oder falsch verstandene WE jedenfalls dann mit dem vom Erklärenden gewollten Inhalt zugegangen, wenn er damit rechnen konnte und durfte, dass der Empfänger ihn richtig und vollständig verstanden hat.

**Merken Sie sich: Die h.M. geht auch hier den goldenen Mittelweg! Hat der Erklärende Zweifel, ob der andere ihn richtig verstanden hat, so ist ihm zuzumuten, auf eine genaue Verständigung hinzuwirken. Andernfalls (und das ist die Regel) kann er davon ausgehen, dass die WE so zugegangen ist, wie sie von ihm abgegeben wurde. Bei dem gesetzlich nicht geregelten Fall des Wirksamwerdens von Erklärungen unter Anwesenden müssen Sie zwischen verkörperten und nicht verkörperten WEen unterscheiden.**

**Bei verkörperten WEen ist für den Zugang erforderlich, dass die Erklärung mittels Übergabe in den Herrschaftsbereich des Empfängers gelangt.**

**Bei nicht verkörperten WEen gilt die oben erläuterte eingeschränkte Vernehmungstheorie. Beachten Sie: Zu den Erklärungen unter Anwesenden gehören eben auch die Äußerungen am Telefon (vgl. H/W, BGB AT I, Rn. 107)!**



# Karte 5

## I. Der Vertragsschluss

### Zugangsvereitelung einer WE

Im Rahmen des Zugangs einer WE kann das Problem der Zugangsvereitelung auftauchen: Bsp.: ein Arbeitnehmer, der mit einer Kündigung rechnet, verweigert die Annahme der Post, um so von der Kündigung keine Kenntnis zu erlangen.

**Ist eine WE als zugegangen zu betrachten, wenn eine Nachricht nicht entgegengenommen bzw. ein Einschreibebrief trotz Benachrichtigung beim Postamt nicht abgeholt wird?**

## ANTWORT KARTE 5

Eine vorzugswürdige Ansicht differenziert zwischen fahrlässiger (z.B. plötzlicher Umzug ohne Bekanntgabe der neuen Adresse an langjährige Geschäftspartner) und arglistiger (z.B. Nichtabholen des Einschreibebriefes wegen der Gewissheit einer Kündigung) Zugangsvereitelung:

- Bei der fahrlässigen Zugangsvereitelung wird ein späterer erfolgreicher Zugang so behandelt, als habe er schon beim ersten Versuch stattgefunden (wichtig z.B. für Fristeinhaltung). Es muss also ein zweiter Zustellungsversuch erfolgreich durchgeführt werden.
- Bei der arglistigen Zugangsvereitelung kann der Erklärende auch ohne erfolgreichen zweiten Versuch die erste WE als zugegangen behandeln, wenn er dies will (vgl. H/W, BGB AT I, Rn. 100 ff.).

**Beachten Sie in diesem Zusammenhang auch die Besonderheit bei der Zugangsvereitelung durch einen Empfangsboten, z.B. durch ein Kind des Arbeitnehmers, dem gekündigt werden soll. In diesen Fällen muss sich der Empfänger das Verhalten des Boten nicht zurechnen lassen (vgl. H/W, BGB AT I, Rn. 105).**

**Anders natürlich wiederum, wenn es sich um einen Empfangsvertreter handelt oder das Kind lediglich vorgeschoben wurde. Beachten Sie: Auch im Falle der Zugangsvereitelung wird der Zugang nicht einfach auf den frühestmöglichen Zeitpunkt fingiert. Es besteht nämlich kein Grund, den Absender durch eine Zugangsfiktion an seine ursprüngliche Erklärung schon zu binden, bevor diese den Adressaten überhaupt erreicht hat. Die Zugangsvereitelung führt vielmehr dazu, dass es dem Erklärungsempfänger aus § 242 verwehrt ist, sich auf den nicht rechtzeitigen Zugang der Erklärung zu berufen.**